

weil ich gern hängen wolte. Ich that im Geist
manchen Blut in das Tinten des Hlts; und meine
Dismarzen, die ich in der Krankheit suchte, schin-
nen mir mit einem Dismarzen, die er für mich
ausgesprochen, in gar keinem Vergleich zu sein."

So weit ihr Auslay.

Sie hatte eine langwierige u. schwerhaltige Krank-
heit auszusetzen; aber ihr Aushalt aus der
Krankheit war eine Dabatsch-Zeit für sie.
Sie bezugte oft, daß ihr der Hlt so nahe sey,
als wenn er liebhaftig da wäre. Ihr größter
Trost u. Erquickung bey allen Dismarzen war
das Tinten des Hlts. Da sie von ihrem Verwand-
ten Abschied nahm, wußte sie ihrem Bruder recht-
lich zu, sein Herz dem Hlt ganz hinzugeben, u.
seinem Tinten Teil ja nicht zu vernachlässigen.

Als eine Dismarzen, die mit ihr aus der Krank-
heit war, vor ihr hinging, wußte sie et-
was ungeduldig, u. wünschte darüber, daß der
Hlt sie so lange warten ließ; Doch, als man
ihre Fortung machte, daß es nicht mehr lange
währen würde, gab sie sich bald zufrieden.

Einmal sagte sie: Der Hlt hat mich so lange
in dieser Welt gelassen, bis ich von allen ir-

sehen